

16. Februar 2017  
PM x / th

## **„Nun gehe hin und lerne“ - Woche der Brüderlichkeit in Nürnberg**

**Eröffnungsfeier am Sonntag, 5. März 2017 um 11:15 Uhr im Historischen Rathausaal**

Toleranz und Mitgefühl über Hass und Ablehnung zu stellen, ist Ziel der Organisatoren der „Woche der Brüderlichkeit“, die vom 5. bis 12. März 2017 stattfindet. Die Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit in Franken (GCJZ) hat mehr als 20 Aktionen in Nürnberg und ganz Franken vorbereitet. Auftakt ist die **Eröffnungsmatinee am Sonntag, 5. März, um 11.15 Uhr im Historischen Rathausaal** in Nürnberg mit einem Vortrag von Susanne Talabardon, Professorin für Judaistik an der Universität Bamberg

Seit 1952 veranstalten die Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit (GCJZ) in Deutschland im März jedes Jahres die Woche der Brüderlichkeit. In diesem Jahr steht sie unter dem **Motto „Nun gehe hin und lerne“**.

Das Zitat geht zurück auf den jüdischen Gelehrten Rabbi Hillel. Im Ganzen lautet es: „Was dir nicht lieb ist, das tue auch deinem Nächsten nicht. Nun gehe hin und lerne“. Dieses Zitat, so die GCJZ in Franken e.V, zeige deutlich, dass Religion und ethisches Handeln miteinander verbunden sind. „In einer Zeit, in der Religion häufiger als Problem denn als Lösung zwischenmenschlicher wie gesellschaftlicher Angelegenheiten gesehen wird, ist es wichtig die lebensfördernden und lebensbejahenden Aspekte dieser Quelle zu erschließen“. Respekt und Wertschätzung des Nächsten seien Werte, die auch in einer pluralistischen und multireligiösen Gesellschaft hoch im Kurs stünden.

### **Eröffnungsmatinee am Sonntag, 5. März 2017**

Nach Grußworten von Nürnbergs Oberbürgermeister Ulrich Maly und dem Regierungspräsident von Mittelfranken Thomas Bauer beginnt die jährliche Matinee mit einem Eröffnungsvortrag von Susanne Talabardon, Professorin für Judaistik an der Universität Bamberg. Ihr Referat steht er unter dem Thema: „Von Lernen auf zwei Beinen“. Dabei räumt sie mit beliebten Grundannahmen über das Judentum auf und klärt, wie im Umgang mit Minderheiten und Unterschieden das Lernen tatsächlich eine ganz eigene Stabilität vermitteln kann.

**Die Eröffnungsmatinee ist öffentlich, Eintritt frei!**

Bereits ab 10.30 Uhr stellt die Friedrich-Hegel-Grundschule Nürnberg im Rahmen einer Vernissage ihre Projekte vor, die sie während des vergangenen Jahres als Etz Chaim Schulpokal-Preisträger zum christlich-jüdischen Dialog durchgeführt hat.

### **Etz Chaim Schulpokal**

Der Etz Chaim Schulpokal wird 2017 bereits zum vierten Mal an eine Schule verliehen. Etz Chaim ist Hebräisch und heißt Baum des Lebens. Die Schule, die den Pokal bekommen hat, verpflichtet sich, ein Jahr lang Projekte, Aktionen und Initiativen durchzuführen, die sich gegen Rassismus, Antisemitismus und Intoleranz richten. „Unsere Erfahrungen im Schulunterricht zeigen, dass es Nachholbedarf im Verständnis und im Zusammenleben von Christen und Juden gibt“, erläutert Thomas Ohlwerter, Leiter des Schulreferates der Katholischen Stadtkirche Nürnberg und Vorstandsmitglied der GCJZ. „Viele Schüler kennen keine jüdischen Jugendlichen, Vorurteile gibt es trotzdem.“ Daher habe sich die Gesellschaft zum Ziel gesetzt, ihr Anliegen mit Hilfe des Schulpokals zu den Kindern und Jugendlichen zu tragen.

2016 ging der Etz Chaim Pokal erstmals an eine Grundschule: die Friedrich-Hegel-Schule in Nürnberg.

### **Programm**

Mit Ausstellungen, Filmvorführungen, Konzerten, Buchvorstellungen, der Teilnahme an Synagogengottesdiensten und Vorträgen ist das Programm der „Woche der Brüderlichkeit“ vielfältig und ermöglicht Einblicke in den religiösen Alltag. Der Eintritt zu den meisten Veranstaltungen ist frei.

Das Programm der Woche der Brüderlichkeit finden Sie unter [www.gcjz-franken.de](http://www.gcjz-franken.de).